

## DRESDNER PHILHARMONIE

Freitag, den 3. Dezember 1975, 20.00 Uhr  
Sonabend, den 6. Dezember 1975, 20.00 Uhr  
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

### 3. PHILHARMONISCHES KONZERT

Direkt: Wolfgang Botke, Frankfurt Oder  
Solistin: Yoeko Yamane, Japan, Klavier

**Manuel de Falla**  
1876–1946

**Suiten Nr. 1 und 2 aus dem Ballett „Der Dreispitz“**

*Allegro ma non troppo / Allegretto – Allegro ma non troppo – Moderato*

*Allegro ma non troppo – Poco vivo – Poco mosso*

**Mutsuo Shishido**  
geb. 1929

**Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 (1975)**

*Andante – Allegro energico*  
Uraufführung

PAUSE

**Claude Debussy**  
1862–1918

**La Mer (Das Meer) – Drei sinfonische Skizzen**

*De l'aube à midi sur la mer*  
(Von Tagesanbruch bis Mittag auf dem Meer)  
*Jeux de vagues*  
(Spiel der Wellen)  
*Dialogue du vent et de la mer*  
(Zwiesprache von Wind und Meer)



WOLFGANG BOTKE wurde 1931 in Berlin geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik seiner Heimatstadt Komposition und Dirigieren. Die Dresdner Staatsoper verpflichtete 1965 den jüngsten jungen Dirigenten, der in den sechs Jahren seiner Dresdener Tätigkeit eine Fülle anspruchsvoller Aufgaben über sich und sich ein umfangreiches Opernrepertoire erwerben konnte. Danach wurde Wolfgang Botke während dieser Zeit Konzerte verschiedener Orchester der DDR, 1971 wurde er zum Chefdirigenten des Philharmonischen Orchesters Frankfurt Oder berufen. Synchronisch wirkte er nun als Konzertmeister. Gleichzeitig begann seine Tätigkeit als Konzertdirigent in Ausland, u. a. in der SR Rumänien, in der VR Polen, in der VR Bulgarien und wiederholt in der VR Ungarn.

YOEKO YAMANE wurde in Tokio geboren als Tochter des berühmten japanischen Musikwissenschaftlers Prof. Dr. G. Yamane. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie zunächst ihrer Heimatstadt, danach am Pariser Konservatorium (bei Prof. L. Levy), ferner in Zürich (bei Prof. M. Egger), Westberlin (bei Prof. H. Sebald) und in Moskau (bei Prof. A. Flijer). Im Jahre 1958 gewann sie beim Internationalen Wettbewerbs in Barcelona den ersten Preis und begann ab 1960 ihre Konzerttätigkeit. Bisher konzertierte sie höchst erfolgreich in Japan, in der DDR, BRD, in der Schweiz, in Italien, Frankreich, in der Sowjetunion, CSSR, in Jugoslawien, Polen und Rumänien. Bei der Dresdner Philharmonie gastierte sie bereits 1961, 1966, 1971 und 1972.



### ZUR EINFÜHRUNG

Durch den Welterfolg einiger Werke ist Manuel de Falla Repräsentant, ja Idealtyp des spanischen Musikers geworden. Dabei war er eine höchst empfindsame, mimosenhaft zarte, leicht verletzbare Natur – körperlich und zurückgezogen lebend; sein Leben verflocht, als er längst die andalusische Heimat und Europa verlassen hatte, irgendwo in der Emigration in den argentinischen Bergen. Weniges nur ist an Dokumenten und Bildern aus seinem Leben an die Öffentlichkeit gedrungen. Doch ist de Falla, zu dessen Schülern übrigens der Dichter Lorca gehörte, zweifellos in der Musik des 20. Jahrhunderts neben dem frühen Strawinsky, neben Kodály, Bartók, Janáček, Chatschaturjan u. a. einer der bedeutendsten Erneuerer aus dem Geist nationaler Volksmusik heraus. Das spanische Volkslied, der Volkstanz seiner Heimat, der month-exotische Rhythmus sind in seinem umfangmäßig geringen, aber höchst bedeutenden Oeuvre zu einer genialen Synthese mit Einflüssen des französischen Impressionismus gebunden.

Für den Stil de Fallas, das mit Debussy, Ravel und Dukas eng Befreundeten, der gewissermaßen der Ravel Spaniens wurde, ist das Ballett „Der Dreispitz“ sehr bezeichnend. Es entstand nach der berühmten Erzählung „El sombrero de tres picas“ von Pedro Antonio de Alarcón, auf die sich auch das Libretto von Hugo Wolffs Oper „Der Corregidor“ stützt, und wurde 1919 von Sergej Djagilew am Londoner Alhambra Theatre uraufgeführt. Die musikalische Leitung hatte Ernst Ansermet, die Bühnenbilder hatte Pablo Picasso entworfen. Wie in Beaumarchais' und Mozarts „Hochzeit des Figaro“ ist auch in Alarcón und de Fallas „Dreispitz“ die Demütigung eines adligen Herrn durch ein heiteres Intrigenspiel einiger gewitzter Menschen aus dem Volke (bei Beaumarchais und Mozart Susanne und Figaro, bei de Alarcón und de Falla das Mülerehepaar) Hauptinhalt der Handlung. Der Herr, der Corregidor (der Dreispitz ist das Zeichen seiner Amtswürde), ist der Gefoppte. Die Liebe und der Humor zweier einfacher Menschen triumphierten. Der volkstümliche Stoff, die gesunde, alte der Urkraft der spanischen Volksbühne schöpfende Musik verliehen dem Werk eine mitreißende Ursprünglichkeit. Die populären Nummern des Werkes, der Fandango der Müllerin, die Faruca des Müllers und der Schlußanz Jota, sind u. a. in den beiden, unser heutiges Konzert einleitenden Suiten enthalten.

In der Suite Nr. 1 erleben wir nach einer kurzen Introduction (*Allegro ma non troppo*) zunächst die Schilderung des „Nachermittags“ vor dem Hause der Müllerin (*Allegretto*), dann einen Tanz (Fandango) der Müllerin (*Allegro ma non troppo*), schließlich die Charakteristik des wichtigstweischen Corregidor (Fagottsolo; *Moderato*). Die Suite Nr. 2 besteht im wesentlichen aus drei Abschnitten: 1. Die Nachbarn kommen zusammen, um das Fest der Johannisnacht auf andalusische Weise zu feiern (*Seguidillas: Allegro ma non troppo*) – 2. Tanz des Müllers (Faruca; *Poco vivo*) – 3. mitreißend-heiterer Schlußanz (Jota; *Poco mosso*), währenddessen der gedemütigte Corregidor hin und her gestolpert, bis er erschöpft zu Boden fällt. Hier zeigt sich der andalusische Volksmusikcharakter der Partitur von der lebensvollsten Seite. Heiteres, kraftvolles Volksleben kommt in diesen Melodien zum Durchbruch.

Der japanische Komponist Mutsuo Shishido wurde im Jahre 1929 in Hokkaido geboren. Er studierte zunächst bei Tomojio Ikenouchi an der Nationaluniversität der Schönen Künste in Tokio, 1954 ging er nach Frankreich und setzte seine Studien bei André Jalivet am Pariser Nationalkonservatorium fort. 1960 und 1962 erhielt er Kunstpreise in seinem Heimatland. Gegenwärtig lehrt er